№ 160. Sonntag, den 12. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Net, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Kaiser Wilhelm in London.

Am Donnerstag Nachmittag fand zu Ehren des deutschen Kaisers in London ein Gartenfest im Marlborough Houſe statt. Das Kaiserpaar begab sich zu dem Fest in offenem Wagen von einer Abtheilung der Leibgarde eskortirt. Im Marlborough-House wurden die Majestäten von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales empfangen, welche von ihren Kindern und den anderen fürstlichen Gästen umgeben waren. Die Königin Viktoria traf um 5 Uhr von Windsor ein. Der Kaiser half der Königin beim Verlassen des Wagens und geleitete dieselbe zu einem Sitz im Garten, wo ein Imbiß eingenommen wurde. Die Königin machte sodann einen Spaziergang durch den Garten. Die Musikkapellen der Grenadiere und des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland spielten abwechselnd. Unter den anwesenden Gästen befanden sich Sir Edward und Lady Malet, zahlreiche Pairs mit ihren Gemahlinnen, die Minister und die Elite der Londoner Gesellschaft.

Am Donnerstag Abend wohnte das Kaiserpaar einer von der Königin befohlenen großen Konzertfeier in der Albert-Hall bei. Der Kaiser, welcher englische Admiralsuniform trug, traf um 10 Uhr ein, die Ehrenwache war von dem ersten Leib-Garde-Regiment gestellt worden. Bei dem Erscheinen des Kaisers im Saal erhoben sich alle Anwesenden, der Chor intonirte die englische Nationalhymne und die preußische Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz". Der Saal, welcher einen großartigen, glänzenden Anblick bot, war überfüllt von einem distinguirten Publikum; die Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Familien hatten in den beiden königlichen Logen Platz genommen. Anwesend waren der Prinz von Wales, die Herzöge von Edinburgh, Connaught und Clarence, der Herzog von Fife, der Prinz und die Prinzessin Christian. Die Majestäten waren erst zum zweiten Theile des Konzerts erschienen, welcher, nachdem der Kaisermarsch von Wagner gespielt worden war, ausschließlich von dem Oratorium Sullivan's „The golden Legend" ausgefüllt wurde.

An der Parade in Wimbledon am Sonnabend werden nach einem Zirkular des Kriegsministers 1024 Mann Kavallerie, 5 Batterien mit 543 Mann Artillerie, 2103 Mann Garden zu Fuß, 2084 Mann Infanterie, 562 Mann Milizen und 15 920 Freiwillige, im Ganzen 991 Offiziere und 22 171 Mann Theil nehmen. Das ganze wird von dem Herzoge von Cambridge kommandirt werden. Die Infanterie wird aus zwei Divisionen unter dem Kommando des Herzogs von Connaught und des Generals Sir Evelyn Wood bestehen.

Am Freitag machte das Kaiserpaar der in der City gelegenen prachtvoll geschmückten Guildhall einen Besuch, nachdem der Kaiser vorher Revue über die Freiwilligen von Westminster abgehalten hatte.

In Guildhall wurde dem Kaiser von der Munizipalität in einem prachtvollen goldenen, mit Emailleverzierungen geschmückten Behälter eine Adresse überreicht. In der letzteren wird der Besuch des Kaisers in England als eine glückliche Vorbedeutung gepriesen für eine ständige Dauer der Freundschaft, der innigen Beziehungen zwischen den beiden Nationen zum Vortheil für die Erhaltung des allgemeinen Friedens.

Die Antwort des Kaisers auf die Adresse, welche seitens der Munizipalität in Guildhall überreicht wurde, lautet in ihren wesentlichen Theilen wie folgt:

In diesem reizenden Lande habe ich mich stets zu Hause gefühlt als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Rathschläge und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele meines Großvaters und unvergeßlichen Vaters folgend, werde ich stets, soweit es in meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle mich in meiner Aufgabe ermuthigt, wenn ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie Sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens; denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwickelung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur so lange der Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit ich als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß ich fortfahren werde, mein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man mich stets bereit finden wird, mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Zivilisation.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli.

— Der kommandirende General des II. Armeekorps, General der Infanterie von der Burg, welcher nach der Meldung Stettiner Blätter seinen Abschied nachgesucht hat, ist 1831 geboren, gehört also keineswegs zu den an Jahren ältesten unserer Korps-Kommandeure, wenngleich er dem Dienstalter nach der vierte in der Reihe derselben ist. Er entstammt der Artillerie-Waffe, in welcher er zuletzt im April 1864 im Stabe des Generals von Hindersin bei der Belagerung der Düppeler Schanzen Dienst gethan hat. Von da ab gehört von der Burg in verschiedenen Stellungen bis Ende 1873 dem Generalstab an, Regiments- und Brigade-Kommandeur war von der Burg bei der Infanterie. Während er als Hauptmann 1862 zur Erlernung der französischen Sprache nach Paris kommandirt war, schloß er sich der französischen Expeditionsarmee nach Mexiko an und verblieb daselbst unter Theilnahme an den wichtigen Kämpfen bis Ende 1863. Im Frühjahre 1866 war er als Major zur Gesandtschaft in Florenz kommandirt. Im Kriege 1866 war er im Stabe der Kronprinzlichen Armee, 1870/71 Chef des Stabes I. Armeekorps. Das II. Armeekorps befehligt er seit Januar 1887. — General v. d. Burg ist für Mexiko Besitzer des Offizierkreuzes der Ehrenlegion und des Mexikanischen Guadalupe-Ordens, er hat das Großkreuz und die I. Klasse des Rothen Adler-Ordens, ist Ritter des Ordens pour le mérite und Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse 2c. In den höheren Kommandostellen der Armee sollen nach der „Voss. Ztg." in diesem Herbst noch umfangreiche Veränderungen vor sich gehen: 5 kommandirende Generale sollen ihren Abschied entweder schon eingereicht haben oder denselben einzureichen im Begriff stehen. Es sind dies außer von der Burg: General von Loë, kommandirender General des VIII. (rheinischen) Armeekorps, General von Albedyll, kommandirender General des VII. (westfälischen) Armeekorps, der kommandirende General des Gardekorps, General von Meerscheid-Hüllessem, der kommandirende General des IV. (sächsischen) Korps General von Hänisch.

— Zur Entlassung des Fürsten Bismarck bringt jetzt auch Professor Geffcken in der Julinummer des „Forum" einen Beitrag, der die kürzlich mitgetheilte Unterredung des Pariser „Times"-Berichterstatters mit dem Grafen Münster gewissermaßen bestätigt. Wilhelm I., sagt Geffcken, war gegen die Schwächen seines Kanzlers gewiß nicht blind, er hielt ihn jedoch für unentbehrlich. In einer vertraulichen Unterredung mit seinem persönlichen Freund, dem verstorbenen Fürsten Anton v Hohenzollern, erklärte der Kaiser: Ich muß Bismarck ungeachtet aller seiner unerträglichen Eigenschaften unterstützen, weil er für das Prestige des Deutschen Reichs erforderlich ist.

Sommertage in Marienbad.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Juchhe! — Berlin mit seinen Staubwolken, seinem Menschengewimmel, seiner Hochofenhitze hinter mir! Ich befinde mich in Marienbad, dem Eldorado der Dicken. Die Hochsaison in üppigster Blüthe! Manche Hotels sind derart überfüllt, daß die Stiefel der Kurgäste mit einander verwechselt werden. Ha, wie es auf den Promenaden dahinschwebt und jubelt und kichert und kokettirt! Freilich, wenn nur das leichte Schweben bei Vielen nicht unmöglich wäre! Denn das Gewühl ist zuweilen groß, und hundert Menschen in Marienbad füllen einen ganz anderen Platz aus als hundert Menschen an irgend einem anderen Orte der bewohnten Erde; wenn es nämlich die richtigen Marienbader sind, jene braven Leute, die zwischen dem einen Winter und dem anderen sich hier Appetit für's ganze Jahr holen und in einem Monat die Körperbewegung für die folgenden elf absolviren. Um wieviel menschliche Vorgebirge muß man sich da zuweilen herumwinden, wenn man in's Freie gelangen will!

Marienbad ist eben der Wallfahrtsort derjenigen guten Seelen, die gern bezüglich ihres Embonpoints auf den Hund kommen und ihre Rippen zählen möchten. Hier, nach dem tollen Karneval des Lebens, heißt es fasten, Buße thun, entsagen. Da draußen in der Welt, die sich manchem dieser Glücklichen nur in vollbesetzten Tafeln zeigt, ist das schwieriger. Da wurde sich mit zu großer Begeisterung hinter den Eßtischen versammelt. Die quatschelnden, quellenden und schwellenden Gliedmaßen, deren Falten und Rundungen von den enganliegenden Sommerkostümen getreulich wiedergegeben werden, sind davon die beredtesten Zeugen.

Eigenthümlich, wie daheim der fortschreitenden Peripherie des Körpers gar nichts Einhalt thun konnte! Der Eine hatte gediegenen Liebesschmerz im Herzen — trotzdem, sein Körper rundete sich dabei; einen Anderen quälten Geschäftsforgen — er wurde dicker dazu; ein Dritter suchte sich politisch aufzureiben, schwadronirte auf den Bänken der Opposition herum, hielt Reden ohne Ende, so daß sich die Zuhörer geberdeten, als befänden sie sich im Schlafwaggon — sein Volumen wurde umfangreicher; ein Vierter griff zum Rezensionsschreiben und zum Salbadern lyrischer Gedichte — selbstredend für den Körper ohne Erfolg.

Da heißt es nun, aufmerksam „Kreuzbrunnen" trinken, bei Tisch energisch Buße thun, viel herumsteigen, unermüdlich auf- und abwatscheln, bevor ein freudiges „Juchhe!" der Abmagerung von den Lippen springen kann. Es lagert über diesem wohlbeleibten Element eine Wolke von Vertraulichkeit. „Ein fetter Mensch, ein gemüthlicher Mensch!" hörte ich einmal einen alten Weinonkel sagen. Wenn es der Anstand und die gute Sitte erlaubte, man könnte sich gegen manchen dieser aus der Façon gegangenen Herren betragen, wie einst ein naturwüchsiger, neapolitanischer Fischer gegen einen meiner Freunde. Wir standen auf dem Verdeck eines kleinen Dampfers, der uns nach Ischia trug und blickten hinüber nach dem Monte Epomeo, die Welt um uns vergessend, als mein Freund mit einigen sachten Handschlägen auf dem Magen aus seinen poetischen Träumereien geweckt wurde.

„Ah, Ezzellenza," sagte der Fischer freundlich lächelnd, „Ezzellenza haben sicher schon viele Maccaroni in Ihrem Leben gegessen!"

Wie Manchem könnte man hier mit ähnlichen Worten auf den Magen klopfen. „Verehrtester, Sie haben gewiß schon viele pommersche Gänsebrüste und viel westfälischen Schinken und viel Beefsteak mit Setzei gegessen!"

Wenn unter diesen Korpulenzen zuweilen Gestalten auftauchen, bei die das Dicksein in's Extrem treiben, die auch unter den Dicken noch hervorragend dick sind, so darf das nicht Wunder nehmen. Spazieren doch berühmte Dicke frei herum, deren Anblick anderweit klingende Münze tolet. So traf ich an der Waldquelle eine riesenhafte Weiblichkeit, die mir eine unbestimmte Erinnerung an irgend eine früher stattgefundene Begegnung weckte. Wo nur in aller Welt war mir dieser Koloß einmal in Sicht gekommen? Nach längerem Grübeln entdeckte ich, daß ich das Glück gehabt: „Miß Flora, die berühmteste Riesendame der Welt" wieder zu sehen, die ich einst auf dem Jahrmarkte zu Treuenbrietzen an der Knatter gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pfennigen bewundern durfte . . . . Eine andere Dame zeigte so weitläufige Dimensionen, daß sie im Theater für ihre eigene Person zwei Sperrsitze abonnirt hatte. Als ihr Herr Gemahl der Bewegung halber einen größeren Ausflug unternehmen wollte, aber nicht gleich wußte wohin, soll ihm ein Witzbold gesagt haben: „Mein Gott, das ist doch höchst einfach! Spazieren Sie ein paar Mal um Ihre Gattin herum und Sie werden müde genug werden!"

Arme reiche Teufel, welche Wohlleben und Sorglosigkeit soweit herunter brachte! Beim Abschied dürfte man ihnen nicht zurufen: „Leben Sie wohl!" sondern: „Leben Sie elend!"

Marienbad hat besonders in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die ganze Stadt in elektrischer Beleuchtung. Eine neue architektisch wunderschöne Kolonnade, hinter der Waldquelle eine neue Straße. Von der Kaiserstraße her Palast an Palast gereiht, geschwätzige Springbrunnen davor, Rasenplätze, Blumenbeete, dazwischen ein Gewühl der neuesten Damenmoden und in den großen Hotels ein Heer von Kellnern mit fliegenden Servietten und sausenden Frackzipfeln. Babylonisches Sprachgewirr, fürchterlich gepuzte Kinder, Glockengeklingel, Peitschengeknall, vom „Kreuzbrunnen" herüber die rauschenden Klänge des Tannhäuser-Marsches — Du merkst sofort, daß Du Dich an einem Orte befindest, wo sich der Luxus von Europa und Amerika ein Stelldichein giebt.

Den Mittelpunkt des Marienbader gesellschaftlichen Lebens bildet die Kreuzbrunnen-Promenade. Besonders zur Zeit des Abendkonzerts zieht hier der elegantere Theil des Kurlebens in glänzender Fülle vorüber. Die toll zusammengewürfelte Gesellschaft steht ganz auf der Höhe der Zeit, ja zuweilen noch ein gutes Stückchen höher. Was jemals Damenschneider und Modistinnen in ihren kühnsten Visionen geschaut, hier ist es zu verblüffender Wirklichkeit geworden, und man kann so recht merken, in wie hohem Maße dieses traute Marienbad ein Weltbad ist.

Unter den Vergnügungsorten steht das Theater obenan. Im Ganzen finde ich auch hier, daß die Leute im Musentempel eines Badeortes viel toleranter und artiger sind als daheim. Sie wollen amüsirt sein, und erreicht das Stück diesen Zweck, so kümmern sie sich wenig um dessen kritische Würdigung; sie lassen es lachend an sich vorüberziehen. Auch gegen die Schauspieler üben sie die feinste Rücksicht. Sobald in einer Loge während der Vorstellung

— Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Ratzeburg anläßlich des 15jährigen Jubiläums der 9. Jäger soll Graf Waldersee, wie man der „A. R. C." mittheilt, mit Bestimmtheit die Absicht geäußert haben, demnächst aus seiner militärischen Stellung ausscheiden zu wollen. Wenn diese Mittheilung auf Wahrheit beruhen sollte, so könnte man in derselben wohl nur eine Bestätigung der schon wiederholt geäußerten Annahme erblicken, daß der frühere Generalstabschef vom Kaiser für einen anderweitigen hohen Posten — sei es als Botschafter bei einer auswärtigen Macht, sei es als Statthalter der Reichslande — ausersehen ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gewerbesteuergesetz, ferner den Erlaß, betreffend die Errichtung einer Handelskammer in Bonn.

— Die Blättermeldung, wonach der Paßzwang für den Verkehr aus Frankreich über Basel nach Deutschland anläßlich des Mönchensteiner Vorfalls aufgehoben sei, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." unbegründet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf die gegenwärtig künstliche Getreidepreisvertheuerung auf dem hiesigen Weizenmarkte hin und bemerkt, es bereite sich ein kräftiger Widerstand gegen diese Machinationen vor. Die ersten hiesigen Firmen brächten außergewöhnlich große Posten Weizen russischer und amerikanischer Provenienz nach Berlin, um dieselben im Juli-Terminmarkte anzukündigen und abzuliefern. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß dem wüsten Treiben gewisser Spekulanten noch von anderer Seite ein jähes Ende bereitet werde, zumal auch die Hauptbrodfrucht, Roggen, von rücksichtslosen Preistreibereien nicht verschont geblieben sei. Dem energischen Widerstande des soliden lokalen Getreidehandels gegen die ungesunden Auswüchse der Spekulation sei der beste Erfolg zu wünschen.

— Unter den von Herrn Fusangel bezeichneten Stempeln, welche auf dem Bochumer Werke angefertigt sein sollten, befanden sich auch solche württembergischer Staatsbahnen. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" hat daher eine amtliche Erklärung abgegeben, nach welcher die Regierung ihre Stempel in Stuttgart herstellen lasse. Nunmehr veröffentlicht dasselbe Blatt eine weitere Auslassung, in welcher es heißt: Wir sind in der Lage nachzutragen, daß nach den Erklärungen sämmtlicher von der Württembergischen Eisenbahnverwaltung mit der Uebernahme von Schienen beauftragten Beamten keiner derselben einen solchen Kontrollstempel bei dem Bochumer Verein anfertigen oder ausbessern ließ. Von den entsandten Kommissären wußte keiner über Unregelmäßigkeiten bei den Lieferungen des Bochumer Vereins zu berichten. Die „Köln. Ztg." hofft, daß eine „Sperre" über das Bochumer Werk Seitens der Regierungen auch dann nicht verhängt werde, wenn wirklich „Ungehörigkeiten oder Verfehlungen einer oder einzelner Personen" vorgekommen seien. Die Untersuchung richte sich übrigens nicht gegen den Vorstand, sondern gegen einen Beamten des Bochumer Vereins. „Die Schuld", so sagt das rheinische Blatt hierzu, „würde ihre gesetzliche Sühne finden, aber man würde nicht Unschuldige für dieselbe leiden lassen." Es scheint mithin, als werde auch von denjenigen Blättern, welche bisher Herrn Fusangels Anschuldigungen als gehässige Verleumdungen ansahen, nunmehr schon mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß thatsächlich Stempelfälschungen auf dem Bochumer Werke stattgefunden haben.

Ausland.

* **Petersburg,** 9. Juli. Ueber die russische Kaufmannsgilde schreibt die „K. H. Z.": Die erste Einrichtung der „Gilde" fällt in das Jahr 1721. Nach mehreren Umformungen derselben erhielt sie in den Jahren 1825 bis 1827 ihre endgiltige Organisation, in welcher sie mit geringen Abänderungen auch bis 1832 verblieb, wo es für zweckmäßiger befunden wurde, zwei Kaufmannskategorien oder Gilden zu bilden, von denen der ersten vorzugsweise das Recht des Großhandels, der zweiten das des Detailhandels zufallen sollte. Jetzt haben die Gilden aber ihre Bedeutung verloren, da nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Reform des Steuersystems die Kaufmannschaft als besonderer Steuerstand, sozusagen, nicht mehr existirt, während das bis jetzt noch in Kraft stehende Gesetz über die Gilden den Handel als das Zubehör eines besonderen Handelsstandes betrachtet. Anläßlich dessen ist im Finanzministerium die Frage entstanden, die bis jetzt bestehende Theilung der Händler und Industriellen in Kaufleute erster und zweiter Gilde und Bürger aufzuheben und dafür eine einheitliche Benennung „Handels- und Industrieklasse" festzusetzen. Weiter ist das Finanzministerium zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßiger ist, die Gildensteuern aufzuheben und alle Handelsabgaben gemäß den Handelsumsätzen und deren Gewinn festzusetzen und so alle Händler, unabhängig von ihren persönlichen Rechten, als Mitglieder dieses oder jenes Standes, in eine Kategorie von Personen zusammenzufassen, die für das Recht, Handel zu treiben, bestimmte staatliche und kommunale Abgaben zahlen. Vor der Grundreform des ganzen Handelswesens jedoch, die jedenfalls die angestrengte Arbeit vieler Jahre beanspruchen wird, plant das Finanzministerium, die Abgabe der Kaufleute 2. Gilde zu erhöhen, welche im Verhältniß zu der 1. Gilde sehr unbedeutend ist.

* **Petersburg,** 10. Juli. Ein Wolkenbruch zerstörte, wie „H. T. B." meldet Vorgestern Nachmittag den größten Theil der Stadt Jekaterinoslaw. Hundertundfünfzig Häuser und vier Brücken wurden weggeschwemmt; eine große Anzahl Menschen sind ertrunken. Bisher sind bereits neunundsechzig Leichen geborgen worden. Das Wasser stieg in der Hauptstraße fünf Fuß hoch.

* **Wien,** 9. Juli. Auf der Treppe des Abgeordnetenhauses, in der unmittelbaren Nähe des Sitzungssaales, erschoß sich heute Nachmittag 4 Uhr ein anständig gekleideter Mann, der kurz vorher die Gallerie des Sitzungssaales verlassen hatte. Die seitens der ärztlichen Abgeordneten sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Selbstmörder, dessen Identität alsbald festgestellt wurde, hatte vor Jahren eine Petition wegen eines Prozesses gegen Rothschild und einen ehemaligen Prokuristen desselben eingebracht und trug eine darauf bezügliche Flugschrift bei sich. Man nimmt an, daß derselbe die That im Irrsinn begangen habe. — Die letzten Wolkenbrüche verursachten im Gasteiner-, Rauriser- und Fuscherthal bedeutenden Schaden. Brücken und Mühlen wurden weggerissen, Wiesen versandet, die Ernte theilweise vernichtet. Eine Sennerin ist ertrunken.

Provinzielles.

i. **Briesen,** 10. Juli. Unsere städtische Verwaltung ist unablässig bemüht, der Stadt ein immer würdigeres Aussehen zu verschaffen. Nachdem im vorigen Jahre die Marktseiten mit Trottoir versehen und mit schönen Linden bepflanzt worden sind, worüber sich jetzt auch schon die anfangs widerstrebend aufgetretenen Hausbesitzer freuen, wird zur Zeit das Pflaster in verschiedenen Straßen ausgebessert und im nächsten Jahre soll die Bahnhofstraße ebenfalls Trottoir erhalten. Es ist dieser kürzlich Seitens der Stadtverordneten gefaßte Beschluß um so erfreulicher, als der Verkehr in genannter Straße gerade der bedeutendste ist und im nächsten Jahre, wo die Post in ihr dort liegendes neues Heim übersiedelt, noch größer werden wird. Neulich war ein Postbaurath hier, um den bereits in seinen Fundamenten fertigen Postbau zu besichtigen. — Gestern kam bei der Königl. Regierung die Domaine Schönfließ zur Neuverpachtung. Das Höchstgebot sollen Landwirthe aus der Provinz Sachsen abgegeben haben. Wer von den vielen Bietern Aussicht auf Zuschlagertheilung hat, ist noch nicht abzusehen.

△ **Löbau,** 10. Juli. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich gut beschickt. Namentlich war Rindvieh in großen Mengen aufgetrieben, jedoch fast durchweg nur in mäßig guten Exemplaren. Pferde wurden nicht gut, Hornvieh dagegen besser bezahlt. — Das hiesige Schlachthaus ist fast fertig gestellt. Ein Thierarzt hat sich hier niedergelassen. — Der Bienenverein von Löbau und Umgegend machte vor einigen Tagen einen Ausflug nach dem nahe gelegenen Dorfe Omulle.

Graudenz, 10. Juli. Der neue Regierungspräsident Herr v. Horn machte heute unserer Stadt einen Besuch und besichtigte eingehend die Königl. Strafanstalt.

Konitz, 11. Juli. Staatsanwalt Peterson in Breslau ist zum ersten hiesigen Staatsanwalt ernannt.

Danzig, 11. Juli. In einer außerordentlichen Beilage zu dem gestern erschienenen Amtsblatt der königlichen Regierung wird die Bauordnung für die Städte und das platte Land der Provinz Westpreußen veröffentlicht. Die Baupolizeiordnung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. (D. Z.)

Elbing, 10. Juli. Ein theurer Eisenbahnzug passirte gestern wieder unsern Bahnhof. In dem Nachtschnellzuge von Berlin befanden sich zwei Güterwagen der holländischen Staatsbahn mit ungefähr 65 Kisten und Tonnen, enthaltend 65 Millionen holländischer Währung in Gold und Silber als russische Anleihe von Amsterdam. Das Geld ging nach Eydtkuhnen bezw. Kibarty. Die Fracht von der holländischen Grenzstation Venlo bis Eydtkuhnen beträgt etwas über 21 000 Mk. Der Sendung war ein besonderes Begleitpersonal mitgegeben worden. (Elb. Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 10. Juli. Bei schönstem Wetter begingen gestern Nachmittag die städtischen Schulen im kleinen Wäldchen ihr Kinderfest. In langem Zuge bewegte sich die Kinderschaar unter den Klängen der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 44 vom Schulplatze aus um den Markt und dann nach dem Festplatze. Bei Spiel und Tanz amüsirte sich die liebe Jugend zur größten Freude der Angehörigen köstlich. Die armen Kinder wurden auf Kosten der Stadt mit Brod, Wurst und Bier bewirthet.

† **Mohrungen,** 10. Juli. Heute am Siebenbrüdertage fand wie alljährlich die Vertheilung der Zinsen der v. Reibnitz'schen Stiftung für Stadtarme auf dem Magistrate statt. Es konnten 231,50 Mark an 75 Arme zur Vertheilung kommen. Das übliche Festmahl, zu dem die Stifterin 12 Mark für die Mitglieder des Magistrates und die beiden Geistlichen ausgesetzt hatte, fand im Victoria-Hotel statt. — Gestern zog ein schweres, glücklicherweise kurz anhaltendes Gewitter über unsere Gegend. Ein Blitz zündete in dem $1/2$ Meile entfernten Dorfe Georgenthal, wo eine Scheune niederbrannte.

Liebstadt, 10. Juli. Kürzlich starb hier der Hauptlehrer der hiesigen Volksschule, Metschies, welcher etwa 34 Jahre, und zeitweise unter recht schwierigen Verhältnissen, sein mühevolles Amt gewissenhaft und mit gutem Erfolge wahrgenommen hat. Der Verstorbene war außerdem auch in weiteren Kreisen und über die Grenzen unserer Provinz hinaus durch die von ihm an verschiedene Seminare und Institute gelieferten Sammlungen ausgestopfter Vögel bestens bekannt. (E. Z.)

Königsberg, 10. Juli. Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich in der Altstädtischen Bergstraße. Zwei Handelsfrauen waren mit einander in Streit gerathen; plötzlich sprang die eine auf ihre Konkurrentin zu, packte sie kräftig an der Nase und drehte diese um ihre Axe herum. Ein gewaltiger Blutstrom entquoll sofort dem so mißhandelten Riechorgan, und da es nicht gelingen wollte, den Bluterguß zu stillen, so mußte die Verletzte in die Klinik gebracht werden, wo es auch erst nach sehr langer Zeit unter Anwendung starker blutstillender Mittel gelang, dem Blutstrome Einhalt zu thun. Die Frau hatte durch den Vorfall einen so starken Blutverlust erlitten, daß sie ohnmächtig wurde und später zu schwach war, um zu Fuß nach ihrer Wohnung gehen zu können.

Insterburg, 10. Juli. Der in Konkurs befindliche Kaufmann Karl Mahnke, ein früher hier hochangesehener Mann, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen einfachen Bankerotts und Betruges in 7 Fällen zu 8 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Passiva betragen 378 000, die Aktiva 43 000 Mk. Belastend für den Angeklagten war namentlich das Vorlegen falscher Bilanzen bei der Reichsbank und dem Vorschußverein.

Tilsit, 11. Juli. Herrn Landgerichts-Direktor Reinberger hierselbst ist der Titel als Geheimer Justizrath verliehen.

Memel, 11. Juli. Der Finanzminister Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind in Begleitung des Regierungspräsidenten von Cranz hier eingetroffen.

Schubin, 10. Juli. Regierungsrath von Chappuis in Berlin, früher Landrath hierselbst, ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ernannt worden.

Bromberg, 9. Juli. Unser früherer Oberbürgermeister Herr Bachmann, jetzt Regierungsrath in Osnabrück, hat sich beim Bezirksausschuß darüber beschwert bezw. den Magistrat verklagt, weil bei Berechnung seiner Pension nicht die ihm von der Stadt gewährte Wohnungsgeldentschädigung in Betracht gezogen worden ist. Der Bezirksausschuß wies ihn ab und eventl. auf den Rechtsweg. Herr B. ging darauf an den Provinzal-Ausschuß in Posen, doch auch dieser hat ihn in gleicher Weise beschieden.

Bromberg, 10. Juli. Ein blutiges Familiendrama hat sich in der Nacht zum Donnerstag in dem Hause Ritterstraße 19 in der Wohnung des Weichenstellers August Behnke abgespielt. Schon öfter war es dort zwischen Mann und Frau zu einer Familienszene gekommen, die seitens des Mannes in Thätlichkeiten gegen seine Frau ausartete. Das war auch vorgestern Abend der Fall. Gestern wurde der Polizeibehörde die Anzeige gemacht, daß die Ehefrau B. von ihrem Ehemanne lebensgefährlich durch einen Messerstich in den Unterleib verletzt worden sei. Herr Polizeiinspektor Kollath begab sich sofort nach dem Thatorte und stellte fest, daß in der That die B. eine lebensgefährliche Verwundung in dem Unterleibe hatte, die sie jedoch nach ihrer eigenen Angabe sich selbst beigebracht haben wollte. Weitere Recherchen ergaben jedoch, daß B. seiner Frau die erwähnte Verletzung beibrachte. Seine eigenen Kinder bekunden dies; auch das Gutachten der Aerzte geht dahin, daß die Beschaffenheit der Wunde nicht auf eine Selbstverwundung schließen lasse. Inzwischen hat aber auch der gestern Nachmittag verhaftete Ehemann ein Geständniß dahin abgelegt, daß er sich mit seiner Ehefrau gezankt habe, daß es hierbei zu Thätlichkeiten gekommen sei und die Ehefrau selbst in das Messer hineingerannt sei, welches er in der Hand gehalten habe. Das Messer will B. in den Abort geworfen haben. Nach der Aeußerung der Aerzte ist die Wunde tödtlich. Der Stich mit dem Messer soll übrigens mit großer Vehemenz geführt worden und die Klinge sogar in der Wunde gedreht worden sein. Bei einer gestern vorgenommenen Haussuchung sind noch ein Revolver und Patronen gefunden und mit Beschlag belegt worden. Man vermuthet, daß B. seine Frau zu der Selbstanklage durch Drohungen veranlaßt habe. (O. Pr.)

r. **Schulitz,** 11. Juli. Ein Sohn des Arbeiters Semerau badete am Donnerstag in der Weichsel. Der Junge sank plötzlich unter, er hatte einen Schlaganfall bekommen. Die Leiche wurde bald aufgefunden. — Auf vier großen Leiterwagen machten gestern mehrere Klassen der hiesigen Schule einen Ausflug nach Brahnau und Brahemünde. Heiter und fröhlich kehrten die Kleinen Abends heim.

Breslau, 10. Juli. Im Oktober v. J. ermordete der Getreidemakler Scheffler, einst ein angesehener Mann, seine Geliebte, die unverehelichte Auguste Sperling, wie es scheint, im Affekte der Eifersucht und des Zornes. Am 15. Januar wurde er von den Geschworenen zum Tode verurtheilt. Der Vertheidiger legte Revision ein und drang damit durch. Die Sache kam nochmals zum Austrage. Wieder wurde Scheffler zum Tode verurtheilt. Der Vertheidiger will aber wieder Revision einlegen. Es hat sich nämlich ein Zeuge in den Zuhörerraum geschlichen und andere Zeugenaussagen vor der seinigen mit angehört. Als ferner der Vertheidiger Rechtsanwalt Schreiber anführen wollte, daß der als eifriger Antisemit bekannte Scheffler umsomehr gegen die Sp. hätte aufgebracht sein müssen, weil sie mit einem Bankier nebenbei ein Verhältniß angeknüpft hatte, wurde er vom Vorsitzenden des Gerichtshofes unterbrochen und durch Gerichtsbeschluß an der Fortsetzung dieser Ausführungen verhindert. Es fragt sich nur, ob der 60 Jahre alte und durch die wiederholten Verhandlungen ganz gebrochene Scheffler noch eine dritte erlebt, bezw. durchmacht.

Lokales.

Thorn, den 11. Juli.

— [Militärisches.] Der Kommandeur der 35. Division, General-Lieutenant v. Kczewski, trifft zur Besichtigung der hiesigen Garnison am 14. d. M. hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

— [Versetzt] ist Herr Kasernen-Inspektor Sindermann hierselbst nach Allenstein.

— [An alle Mütter] richtet im „Greifswalder Tagebl." der Prof. Dr. Krabler der dortigen Kinderklinik folgende „dringende Mahnung", die wir hier kurz wiederholen möchten: Wie alljährlich treten auch jetzt während der heißen Jahreszeit zahlreiche Fälle von Durchfall und Brechdurchfall bei Kindern, besonders bei künstlich ernährten Säuglingen auf. An alle Mütter und Pflegerinnen ergeht daher die dringende Mahnung, in Fällen von Erkrankung ihrer kleinen Pfleglinge möglichst bald ärztliche Hülfe aufzusuchen. Leider wird diese in vielen

---

ein störendes Geräusch, eine Unterbrechung entsteht, wenden sich Aller Augen nach der betreffenden Stelle hin; es wird gezischt und Ruhe geboten. Für manchen Residenzler liegt etwas Kleinstädtisches in dieser Aufmerksamkeit. Diese braven Seelen glauben Wunder, wie vornehm und geistreich sie sich geberden, wenn sie fein spät erscheinen, mitten im Akt die Logenthür klirrend hinter sich zuwerfen, den Kopf grüßend nach allen Winden drehen, nur nicht nach der Bühne und mit der Dame links und mit dem Herrn rechts ein Gespräch anfangen. Ich wollte es Niemandem rathen, im Marienbader Theater so zu verfahren. Zudem genügen die von Direktor Laska geleiteten Vorstellungen selbst den weitesten Ansprüchen.

Auch Bälle, wie sie besonders unter der überaus geschickten Leitung des Unterhaltungs-Klub veranstaltet werden, tragen zum Amüsement der Kurgäste Erhebliches bei. Wie prächtig da die Fröhlichkeit moussirt, wie rasch sich sogar oft das Herz zum Herzen findet!

Ueberhaupt gestaltet sich ein Marienbader Aufenthalt auf das Angenehmste. Tritt man doch hier leichter in nicht nur freundschaftliche, sondern auch herzliche Beziehungen zu den gemüthlichen, um das Wohlergehen ihrer Gäste besorgten Einwohner, als in manchen anderen Bädern. Die harmlose Fröhlichkeit des deutschen Oesterreichers, der sich giebt, wie er ist und die Andern nimmt, wie sie sind, gewinnt und zieht an. Der widrige Nationalitätenstreit, der anderwärts in hellen Flammen lodert, aber stets unter der Aschen glimmt, kommt hier nicht an den Tag. Trotzdem stehen diese Deutschböhmen doch wie Ein Mann den czechischen Ansprüchen gegenüber und wehren sich mit äußerster Energie gegen jeglichen Uebergriff von Seiten des slavischen Elements, mit welchem sie politisch eingespannt sind.

Aber die Behaglichkeit, mit der man sich unter dieser liebenswürdigen Bevölkerung bewegt, leidet dabei keinen Schiffbruch, und immer wird man an das herrliche Fleckchen Erde, an die glückdurchsonnten Tage, die man hier verbringt, mit innigster Freude zurückdenken.

Fällen zu spät verlangt und auf den Vorwurf, warum dies nicht früher geschehen, ist die gewöhnliche Antwort: ich glaubte, der Durchfall oder das Erbrechen rühre von den Zähnen her. In der heißen Jahreszeit ist aber jede Verdauungsstörung eines mit der Flasche ernährten Kindes eine gefährliche Krankheit. Vor allem ist es nothwendig, die zur Nahrung dienende Milch sofort abzukochen, der größten Reinlichkeit in Bezug auf die Flaschen und Saugvorrichtungen sich zu befleißigen, und bei Erbrechen und Durchfall sofort die Milchnahrung auszusetzen und — bis zur Ankunft des Arztes — nur schleimige Getränke, frische Abkochungen von Hafergrütze, Gerstengrütze oder Reismehl zu verabfolgen. Die mit einem Korkstöpsel versehenen Saugvorrichtungen sind durchaus zu verwerfen, da ihre Reinhaltung geradezu unmöglich; nur gut gereinigte Gummipropfen sind zuläßig. Letztere aber als Beruhigungsmittel für die kranken, unruhigen Säuglinge anzuwenden, wie dies ja leider noch so häufig geschicht, ist mit den größten Gefahren für Leben und Gesundheit der Kleinen verbunden. Also schließlich nochmals: es möge sich keine Mutter oder Pflegerin mit dem Glauben, etwaige Verdauungsstörungen seien nur eine unschuldige Folge des Zahnens, beruhigen, sondern möglichst bald ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

— [Sommertheater.] Die gestrige Vorstellung fand abermals eine recht freundliche Aufnahme von Seiten des Publikums. Das hier schon bekannte Lustspiel „Die berühmte Frau" wurde vortrefflich wiedergegeben und wurde allen Darstellern verdienter Beifall zu Theil. Wir nennen besonders Herrn Karlow als Graf Palmay, Herrn Beck als Baron, Frl. v. Ettner in der Titelrolle. Wir halten die diesmalige Gesellschaft für die beste, die Herr Pötter uns bisher zugeführt hat und sind überzeugt, daß die Anerkennung von Seiten des Publikums auch bezüglich besseren Besuches nicht ausbleiben wird. Sämmtliche bis jetzt gegebenen Stücke waren tadellos einstudirt, „alle Mann waren stets auf Deck". Auf die morgen stattfindende Wiederholung des Lustspiels „Der Soldatenfreund" machen wir alle Freunde der heiteren Muse besonders aufmerksam. — Wer einmal recht von Herzen lachen will, dem sei diese Vorstellung bestens empfohlen. Montag „Der Schwabenstreich" von Schönthan; in diesem Stück wird Herr Karlow wieder mitwirken.

— [Der hiesige Ruder-Verein] hält heute Sonnabend, Abends 7 Uhr Uebungsfahrten ab, an denen sich auch Mitglieder des Graudenzer Ruder-Vereins betheiligen werden.

— [Ein Sonderzug] nach Ottlotschin wird morgen Sonntag abgelassen werden. Abfahrt von Thorn Stadt 2[50] Nm., von Thorn Hauptbahnhof 2[40] Nm., Rückfahrt von Ottlotschin 9[20] Abends.

— [Der gestrige Siebenbrüdertag] hat uns starken Regen gebracht. Wir wollen hoffen, daß der gestrige niedergegangene Regen, der bei Löschung des Brandes von großem Vortheil war, nicht 7 Wochen anhalten wird.

— [Zum gestern mitgetheilten Morde] auf einer russischen Bahn wird der „Danz. Ztg." telegraphirt: Zu der gestrigen Warschauer Meldung, betreffend die Ermordung des Grafen Plater in dem Blitzzug, wird heute mitgetheilt, die gerichtliche Sektion der Leiche habe Herzschlag als Todesursache ergeben. Der Graf stürzte, wobei er mehrere Kopfwunden erlitt, und wurde in einer großen Blutlache aufgefunden. Die Werthobjekte, die er bei sich getragen hat, fehlten nicht.

— [Zum Feuer,] das gestern hier stattgefunden, theilen wir noch mit, daß auch zwei Feuerwehrleute bei den Rettungsarbeiten Verletzungen davongetragen haben, glücklicher Weise sind diese nicht bedeutend; die ärztliche Hilfe leistete Herr Dr. Heyer. — Auch das Befinden des jungen Mannes, der muthmaßlich den Brand veranlaßt hat und dabei beschädigt worden ist, hat sich bereits derart gebessert, daß er heute hat vernommen werden können. Soviel uns bekannt geworden, ist das Unglück auf einen Zufall zurückzuführen, über dessen Entstehen die Untersuchung hoffentlich Licht bringen wird. — Der Brand wurde noch gestern gelöscht, heute ist bereits mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

—[Eingefechtsmäßiges Schießen] mit scharfen Patronen findet am 14. d. M., Nachmittags, in dem Gelände südöstlich vom Fort VI statt. Wir warnen vor dem unbefugten Betreten des Terrains.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst hier, auch aus Warschau wird wieder steigend Wasser gemeldet. (Vergl. Telegramm.) — Eingetroffen sind hier auf der Bergfahrt die Dampfer „Montwy" und „Weichsel".

Mocker, 11. Juli. Unser Schützenverein begeht morgen sein Königs- und Prämien-Schießen in hergebrachter Weise. Der Festzug findet 2 Uhr Nachmittags statt.

Unschuldig verurtheilt.

Ein erschütterndes Bild menschlicher Tragik ward am Montag im österreichischen Abgeordnetenhause aufgerollt. Es handelte sich um die Schicksalstragödie eines unschuldig Verurtheilten. Dieser Fall, welcher zu den furchtbarsten gehört, die je vorgekommen sein mögen, wird vom Berichterstatter des Petitionsausschusses folgendermaßen dargestellt:

Peter Pabst, Hausbesitzer in Gusen, einem Dorf in Oesterreich, wurde des Hasendiebstahls und der Brandlegung beschuldigt und auf die einzige Zeugenaussage des Karl Bratwieser hin am 22. September 1888 mit 11 Stimmen gegen 1 des Verbrechens des Diebstahls und mit 9 gegen 3 Stimmen des Verbrechens der Brandlegung schuldig erkannt und zu zwölf Jahren Zuchthaus und zum Schadenersatz an seinen Nachbar, dessen Haus er in Brand gesetzt haben sollte, verurtheilt. Da sein Vermögen hierzu nicht ausreichte, wurde sein Anwesen im Wege des Konkursverfahrens verkauft und der Erlös von 1458 Gulden, wovon natürlich die Kosten des Konkursverfahrens den weitaus größten Theil verschlungen hatten, unter den Abbrändlern vertheilt.

Erst im August 1890 stellte es sich heraus, daß der Zeuge Bratwieser seit Jahren an Epilepsie und vorübergehender Geistesstörung leidet, in welchem Zustande er eingebildete Verbrechen oder auch solche, die er selbst begangen hatte, anderen Leuten zuschiebt. Bei Wiederaufnahme der Erhebungen gestand Bratwieser, daß Peter Papst unschuldig sei und er selbst die That begangen habe. Auf Grund dieses Geständnisses wurde vom Landgericht Linz das Verfahren gegen Peter Papst wieder aufgenommen und derselbe aus der Haft entlassen. Der Mann war also völlig unschuldig vom 14. Mai 1888 bis Januar 1889 in Untersuchungshaft, von da bis 26. Oktober 1890 in Kerkerhaft. Er war vor Antritt der Strafe ein baumstarker und gesunder Mann, heute steht er als gebrochener Greis von 54 Jahren da, der in der Kerkerhaft sich den Keim eines unheilbaren Siechthums geholt hat. Er appellirt an die Gerechtigkeit des Hauses, dasselbe möge auf die Regierung einwirken, damit ihm aus den Mitteln des Staates eine seinem Verluste an Gesundheit und Vermögen entsprechende Entschädigung gewährt werde. Der Verlust an Vermögen, wenn man den Brandschaden selbst, die Kosten der Vertheidigung, den Zwangsverkauf des Anwesens, die enormen Kosten des Konkursverfahrens — an 900 Gulden bei einem Erlös von 1458 Gulden, — die Uneinbringlichkeit der an die anderen Abbrändler geleisteten Entschädigungen in Anschlag bringt, dürfte sich für Pabst allein auf 3000 Gulden belaufen, wobei der Verlust, den seine Frau ganz schuldlos durch den zwangsweisen Verkauf ihres Eigenthums erlitten, sowie der unersetzliche Schaden an Gesundheit ganz außer Rechnung bleiben. Das Abgeordnetenhaus beschloß darauf, die Petition des Unglücklichen der Regierung zur eingehendsten Würdigung zuzuweisen und dieselbe zur völligen Schadloshaltung des unschuldig Verurtheilten aufzufordern. Dieser Fall ist auch für uns in Deutschland sehr lehrreich. Wann wird endlich die Frage die Entschädigung unschuldig Verurtheilter durch den Staat endgiltig gesetzlich geregelt werden.

Kleine Chronik.

* Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Der Reingewinn dieser Anstalt beziffert sich pro 1890 auf 378 155 Mk. gegen 366 660 Mk. im Vorjahr. Das Gesammtvermögen, von welchem 87 Prozent in durchaus gesicherten Hypotheken angelegt sind, ist auf 66 572 721 Mk. und der Versicherungsstand auf 39307 Policen über 51119 339 Mk. versich. Kapital und 1 582 002 Mk. versich. Rente gestiegen. Die Deckungskapitalien der verschiedenen Versicherungszweige betragen 32 478 104 Mk. und die Reserve- und Sicherheitsfonds (Extrareserven) 4 612 546 Mk. Die Verwaltungskosten einschließlich der Agentenprovisionen beliefen sich auf 420479 Mk., also auf nur 0,63 Prozent des Gesammtvermögens. Bei der Lebensversicherung, welche einen erheblichen Sterblichkeitsgewinn aufzuweisen hat, ist die Dividende von 28% auf 30% der Prämien gestiegen, während den Rentenversicherten eine Dividende von 5% der Rente wie im Vorjahre gewährt wird.

* Die Rothlauf-Krankheit bei Schweinen bildet in den „Monatlichen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes" eine ständige Rubrik und leider läßt sich konstatiren, daß durch die große Sorglosigkeit der Schweinebesitzer dies bösartige Uebel sehr bedeutende Dimensionen annimmt und sogar ganze Heerden vernichtet. Früher trat die Krankheit meist nur in der heißen Jahreszeit auf; seit mehreren Jahren aber werden die Schweine auch den ganzen Winter hindurch von derselben heimgesucht und durch das Eingehen vieler, ja der meisten der einmal erkrankten Thiere erwächst den Besitzern ein oft ganz enormer Schaden. Wenn nun der Rothlauf schon im Winter, wie in den letzten Jahren, herrschte, so steht für den Sommer, da die Hitze der Entwickelung der Krankheit sehr günstig ist, zu erwarten, daß diese sich demnächst sehr verbreiten wird. Daß es leichter und besser ist, einer Krankheit vorzubeugen, als eine solche zu bekämpfen, ist ein medizinischer Grundsatz geworden, an welchem sich nicht rütteln läßt und daher ist es für jeden Oekonomen, welcher Schweinezucht betreibt, Pflicht, will er sich vor empfindlichen Verlusten schützen, rechtzeitig ein Vorbeugungsmittel anzuwenden, welches hinreichende Proben seiner Wirksamkeit abgelegt hat. Ein solches Mittel ist das in dem Pharmazeutischen Laboratorium von L. H. Pietsch u. Co., Breslau schon seit Jahren dargestellte Rothlauf-Präservativ, ein Salicyl-Präparat in Pulverform, von welchem man jedem Schwein Morgens einen Eßlöffel voll (Werth ca. 3 Pf.) dem Futter zusetzt. Die Freßlust der Thiere wird dadurch bedeutend erhöht, das Blut desinficirt und das Schwein vor der Krankheit bewahrt. Es sind wie uns mitgetheilt wurde, auch zahlreiche Fälle vorgekommen, daß Thiere, welche dem Verenden schon nahe waren, noch gerettet wurden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juli sind eingegangen: Eisenberg von Barchau - Grodno, an Ordre Danzig 4 Traften 330 eich. Plancons, 9 birk. Rundholz, 1685 kief. Rundholz, 2287 kief. Balken, 935 kief. Schwellen, 1252 eich. Schwellen, 2521 kief. Sleeper, 450 eich. Stabholz; Eisenberg von Heller - Wolgowisk, an Ordre Stettin 3 Traften 1618 kief. Rundholz, 336 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juli.

			10.7 91.
Fonds fest.			
Russische Banknoten		224,95	223.90
Warschau 8 Tage		224 60	223,25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		99,10	99,00
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		71,20	70,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		67,70	67,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,10	96.10
Oesterr. Banknoten		173,60	173,55
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		177.10	176,25
Weizen:	Juli	232,00	232,50
	Septbr.-Oktbr.	209,00	211,00
	Loco in New-York	1 d 3½	1 d 4 3/5
Roggen:	loco	213,00	214 00
	Juli	208,50	210,20
	Juli-Aug.	201,50	202,20
	Septbr.-Oktbr.	196.00	197,50
Rüböl:	Juli	60,00	59,60
	Septbr.-Oktbr.	60,00	59,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	48 30	48,80
	Juli-Aug. 70er	47,00	47,70
	Sept.-Okt. 70er	44 30	44,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juli

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	70,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	48,50 „	—,— „	—,— „	
Juli	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juli 1891.

Wetter: regnerisch.

Weizen fast ohne Angebot, ohne Kauflust, 124/25 Pfd. hell 220/24 M., 127/28 Pfd. hell 225/28 M. nominell.

Roggen fest, Angebot klein, 117/20 Pfd. 195/200 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 11. Juli. Wasserstand heute 2,31 Meter.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Moderack in Thorn ist

am 10. Juli 1891,

Nachmittags 5 Uhr 15 Min.,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter Kaufmann **M. Schirmer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 6. August 1891.

Anmeldefrist

bis zum 26. August 1891.

Erste Gläubigerversammlung

am 15. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer IV des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 19. September 1891,

Vormittags 10 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Jagd** auf der hiesigen Feldmark vom 1. August cr. ab auf drei Jahre im Wege der Licitation haben wir einen Termin auf

Montag, den 20. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratsbureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Podgorz, den 6. Juli 1891.

Der Magistrat.

Walter Lambeck's Buchhandlung

hält stets auf Lager:

König's Reichs-Ostdeutsch Kursbuch

und eine reiche Auswahl von **Reisehandbüchern, -Karten und Reiseliteratur.**

Danksagung.

Vor 3 Jahren hatte ich das Unglück durch eine Nähmaschine, welche mir aufs Bein fiel, eine große Wunde am Schienbeine zu bekommen, welche 7 Wochen lang von zwei tüchtigen Aerzten behandelt wurde. Trotzdem die Herren sich die größte Mühe gaben, eine Besserung zu erzielen, wurde es doch immer schlimmer. Die Wunden eiterten schrecklich.

In meiner Verzweiflung wandte ich mich nun an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und dieser Herr kurirte mich in 2 Wochen, ohne jede Operation vollständig. Ich empfehle diesen Arzt allen Leidenden aufs Beste. (H. 32779 a.)

Düsseldorf, Stephanienstraße 2.
gez. **Christine Schulze.**

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke & Dr. Strassmann.
Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den **Apotheken** à Flac. 1 Mark.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** **Königsberg i. Pr.**, Oberhaberberg 26.

Unübertrefflich gegen Rothlauf b. Schwein.

Hrn. L. H. Pietsch & Co., Breslau Vorwerkstr. 17 Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Senden Sie mir wieder ein Quantum von Ihrem Präservativ gegen Rothlauf. Ich habe dasselbe im vorigen Jahre bei meinen Schweinen angewendet und es hat sich als gutes Mittel bewährt.

Belencin. **Grieger**, Ortsschulze.

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Zu haben in: **Thorn** bei **E. Szyminski** u. **Anton Koczwara.** Schönsee bei **Emil Dahmer.**

Einmachezeit

In der jetzt beginnenden Einmachezeit für jede Haushaltung unentbehrlich: **Henriette Davidis** praktisches Kochbuch, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln **180** spezielle Rezepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten u. s. w. enthält.

Henriette Davidis' praktisches Kochbuch, welches in **31.** vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, hat sich infolge der unermüdlichen Sorgfalt der Herausgeberin den Ruf eines **Musterkochbuchs** erworben. Vorzüge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschiert 3 Mk. 50 Pfg., elegant gebunden 4 Mk. 50 Pfg.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Seltene Gelegenheit bietet sich den Damen nur auf kurze Zeit.

Das Erlernen der künstlichen Blumen,
nur von feinem Stoff
(auch zu Hutgarnituren). **Kursus 3 Mark.**

Muster in prachtvoller Ausstattung zur gefälligen Ansicht in dem Geschäft des Herrn **Bluhm, Breitestraße.**

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Frau Agnes Pelz.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark**, darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven**

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zu bester Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Thorn** bei Hauptagent **Max Glässer; Golub: Leopold Isacsohn; Strasburg i./Wpr.:** Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand:	76140 Personen mit 596900000 Mk.
Neu-Zugang im laufenden Jahre:	2357 Personen mit 18416500 Mk.
Bankfonds:	170500000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn:	223000000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891:	6226063 Mk.

und zwar nach dem **alten System** mit **Dividenden-Nachgewährung** auf die letzten **5 Jahre: 37%** der **Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **28%** der **Jahres-Normalprämie** und **2,9%** der **Reserve**, wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Thorn, im Juli 1891. **Hugo Güssow.**



Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind zu haben bei

P. Begdon, Thorn, Gerechtestr. 98.

Besonders wird empfohlen:
Medicinischer Rothwein,
Specialität für Blutarme und Bleichsüchtige.

Mortein! Tod dem Ungeziefer. Mortein!

Das weltberühmte **Hodurek'sche Mortein**, welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**
Man achte genau auf Hodurek's Mortein und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. ¹/₁ und ½ Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Zuthaten zu modernen Papierblumen und Filigranarbeiten

A. Kube,
billigst bei **Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129**, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Den Empfang meiner **anerkannt guten Strumpf-, Rock-, Castor-, Zephir-** **Wolle** zeige ich ergebenst an und empfehle diese zu soliden Preisen.

A. Petersilge.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Bohlenschnitt

übernimmt jeden Posten bei guter Ausführung zu soliden Preisen

Louis Angermann.

Blitz-

ableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gesicki,
Specialgeschäft für elektr. Anlagen,
Gerechtestr. 123.

Elemente la 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. p. m 2c. 2c.

Freiwillige Feuerwehr

Podgorz.

Sonntag, den 12. d. Mts.:
Grosses

Sommerfest

in

Schlüsselmühle,

bestehend aus **CONCERT**, ausgeführt von der Kapelle des 21 Inf.-Regts. v. Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Müller**, sowie **Preiskegelscheiben, Preisschießen, großem Brillantfeuerwerk und Fackelpolonaise** mit darauffolgendem Tanz.

Dampferverbindung.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Der Vorstand

Hotel zum Kronprinzen,

Podgorz.

Alle Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Auch empfehle mein Gartenlokal einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

F. Trenkel.

Ich verreise für 14 Tage.

Dr. Wentscher.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer**, ein den Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung**, daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke. **Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden**, begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Thorn bei Hugo Claass, Seglerstrasse 96/97.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna**, Böttchermeister, im Museum-Keller.

Cloakeimer stets vorräthig.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden schnell und billig angefertigt bei **M. Grütter**, Bäckerstraße Nr. 214.

Gewasch. Wäsche wird sauber geplättet von **Frau Hanke**, Tuchmacherstr. 180. 2 Treppen (Eckhaus.)

Elegante Damen-Knopfstiefeletten.

Damen-Halbschuhe

(leichte Handarbeit) zum Schnüren und Knöpfen in Chevreaux, Glacé- u. Gemsleder.

Auch empfehle ein **bedeutendes Lager** in **Mädchen- u. Kinder-Halbschuhen. Helle Schuhe** werden **jetzt billigst ausverkauft.**

J. Witkowski,
Breitestr. 52.

Herren-Gamaschen.

Uhren

jeder Art zu Fabrikpreisen unter 3jähriger Garantie. **Ketten** in größter Auswahl.
Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr. 145.

Grude-Oefen

nebst eisernem Untersatz und einem Quantum **Grude**, ist umzugshalber günstig zu verkaufen. **Czarnecki**, Jacobsstr.

Goldfische, à 30 Pf., empfiehlt **Raphael Wolff**, Seglerstr. 96/97, Glas- und Porzellanhdlg.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Gut erhaltene **Schlafbank** zu verk. Bache 49.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 12. Juli 1891:
Auf allgemeines Verlangen

Der Soldatenfreund.

Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und O. Girndt.

Montag, den 13. Juli 1891:
Gastspiel des Hrn. **Hermann Karlow.**

Der Schwabenstreich.

Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 12. Juli 1891.

Großes

Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Windolf.

Schützengarten.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 12. Juli:

Dampferfahrt nach Gurske

für die **Mitglieder** u. deren Angehörige. Abfahrt präcise **2 Uhr** Nachmittags.

Der Vorstand.

Gemüthlichkeits-Verein.

(Verein junger Kaufleute.)
Sonntag, den 12. d. Mts.

Ausflug nach Podgorz.

Schützen-Verein Mocker.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Königs- u. Prämien-Schießen.

Großes volksthümliches

Schützenfest.

Früh Morgens: **Weckruf** mit **Kanonendonner.**

Nachmittags 2 Uhr:
Großer Festzug nach d. Schützenhause.

Nachm. 3 Uhr:

CONCERT

von der Kapelle des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2.

Abends:
Brillantfeuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Italienische Nacht.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder frei.

Der Vorstand.

Generalversammlung

Montag, den 20. Juli 1891,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pr. II. Quartal 1891.
2. Nachträgliche Genehmigung des Ankaufs des Grundstücks Grembocz yn Nr. 66.
3. Anderweite Feststellung der Gewinnantheils des Rendanten.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 13. Juli 1891, Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Der heutigen Nummer liegt eine **Extra-Beilage**, betreffend Todesanzeige der **Frau Berta Baerwald geb. Meyer**, bei.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn).

Beilage zu Nr. 160 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 12. Juli 1891.

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

Käthe hatte ihn in der herzlichsten Weise an die Freuden gemahnt, die seiner daheim, auch unter bescheidenen Verhältnissen, warteten, sie verlangte so sehnsuchtsvoll nach dem Vater ihres Kindes, das er kaum einmal flüchtig in seine Arme geschlossen, sie stellte ihm vor, daß ja ihr Besitz ausreiche, um bei einiger Einschränkung sorgenfrei leben zu können. In namenloser Angst erwartete sie den geliebten Gatten Tag für Tag, aber weder er selbst, noch eine beruhigende, liebe Zeile von seiner Hand traf ein. Leoni bemächtigte sich aller Briefe, die an Landen eingingen und wußte es mit Hülfe eines verkommenen Subjektes, das sie zu dem Zweck gedungen, so einzurichten, daß kein Brief von Landen an dessen Gattin abging.

Jetzt beschleunigte sie ihre Abreise; je mehr Landen über das anhaltende Schweigen seiner Frau verstimmt war, je mehr triumphirte Leoni, sie haßte die schöne unschuldvolle Käthe, und wenn Erwin, nachdem er so viel verloren, für sie dadurch ziemlich werthlos geworden, wollte sie wenigstens die teuflische Freude genießen, sein Glück zerstört und das Herz seines Weibes gebrochen zu haben. Mit verstecktem Groll hatte sie so oft erfahren müssen, wie innig Landen seine Frau liebte, und wie oft er versuchte, sie bei Seite zu werfen, und nur seiner Frau zu leben. — War er ihr nur erst gefolgt, gleichviel unter welchem Vorwand, so war Käthe tödtlich getroffen. Mochte er auch früher oder später heimkehren, nie mehr konnte dann das süße Glück, der heitere Friede, den sie voll Neid in den herrlichen Augen dieses Wesens gelesen, wiederkehren.

Erwin hatte noch einmal an seine Frau geschrieben, ihr seine nothwendige Abreise durch genaue Gründe motivirt und sie um umgehende Antwort gebeten, ihr auch eine Adresse in Lyon angegeben, wohin sie ihre nächsten Briefe adressiren solle, und da selbst nach einigen Tagen keine Antwort von ihr eintraf, so reiste er in Leonis Begleitung ab, mit der bestimmten Hoffnung, in Lyon einem Brief zu finden.

Am Abend nach seiner Abreise traf der alte Landen, der auf Leonis Veranlassung, durch anonyme Briefe von der Absicht seines Sohnes mit einer Französin, mit der er seit längerer Zeit ein Verhältniß habe, Warschau zu verlassen, in Kenntniß gesetzt war, in Warschau ein, und hörte zu seinem Schmerz im Hotel, daß sein Sohn wirklich mit jener Frau abgereist sei. Da die Angaben, wohin sich das Paar gewendet, durchaus nicht übereinstimmend lauteten, so hielt der alte Mann es für gerathen, nach Hause zurückzukehren und von da aus Erkundigungen einzuziehen und ein Weiteres abzuwarten.

In Lyon fand Erwin wirklich Hunters Spur und es gelang ihm mit Hülfe der Behörden den Betrüger zu fassen und ihm einen großen Theil des unredlich erworbenen Geldes wieder abzunehmen. Jetzt wollte Landen nach Deutschland zurückkehren; er machte sich ernstlich Sorgen über das unbegreifliche Stillschweigen seiner Gattin, das Schuldbewußtsein ihr gegenüber peinigte ihn unaufhörlich und machte ihn derart nervös und launig, daß Leoni all ihre Künste umsonst anwendete, ihn umzustimmen.

Leider fühlte sich Landen seit einigen Tagen so unwohl, daß der Arzt den er zu Rathe zog, entschieden gegen eine Abreise war. Leoni flehte und weinte heuchlerische Thränen über den Eigensinn des Leidenden, sie stellte ihm vor, daß er durch diese Unruhe und Hast eine ernstliche Krankheit heraufbeschwören werde, und erreichte wirklich dadurch, daß Erwin seine Besserung abzuwarten versprach und sich den Bestimmungen des Arztes fügte.

Eine starke Erkältung, ebenso all der Aerger und Verdruß in geschäftlicher Beziehung, sowie mancherlei Gemüthsaufregung waren die Veranlassungen zu einem heftigen Gallenfieber, das Landen trotz seines Sträubens ans Bett fesselte, und seine Heimkehr im günstigsten Fall in weite Ferne rückte. Auf Anrathen des Arztes wurde der Kranke in eine öffentliche Krankenanstalt bestens untergebracht, und so dem unmittelbaren Einfluß Leonis entzogen, die nichts versäumt hatte, seine hochgradige Erregung durch boshafte Vorspiegelungen noch mehr zu reizen.

So vergingen Wochen, bevor Erwin so weit hergestellt war, um das Bett verlassen zu dürfen. Man hielt Leoni, die fast täglich bei dem dirigirenden Arzt der Anstalt Erkundigungen über Landens Befinden eingezogen hatte, für seine Gemahlin, und sie hatte auch nichts gethan, diesen Irrthum aufzuklären.

Landen hatte schon wiederholt nach Briefen aus Deutschland, die für ihn eingegangen, gefragt. Leoni hatte ihm so fest versprochen, über seine Krankheit seinem Vater zu berichten und ihn zu bitten, der armen Käthe in schonender Weise Mittheilung zu machen, und da man ihm nichts zu übergeben hatte, so erwartete er mit ängstlicher Spannung den Augenblick, wo ihm gestattet war, Leoni zu empfangen.

Er stand am Fenster des eleganten Empfangsalons, als Leoni vorfuhr, sie war mit ausgesuchtem Geschmack gekleidet, und von bestrickender Schönheit. Mit offenen Armen flog sie auf Landen zu, als ein Diener ihr die Thüren geöffnet und sie zu dem Genesenden einließ. Landen aber trat kalt zurück und forderte sie durch eine Handbewegung auf, Platz zu nehmen.

„Du bist erschreckend bleich, Erwin, und die Krankheit scheint Deine eigenthümliche Gereiztheit mir gegenüber noch erhöht zu haben, und doch habe ich so sehnsuchtsvoll diesen Augenblick erwartet," sagte sie mit schwärmerischem Blick auf Erwin.

Landen hatte wieder nur eine ungeduldige Handbewegung.

„Lassen wir das," entgegnete er mit einem spöttischen Zucken der schmalen Lippen, als sie ihm vorwurfsvoll ins Auge sah, „ich bin von Deiner selbstlosen Zuneigung überzeugt und bitte Dich nur, mir die für mich bestimmten Briefe auszuliefern. Ich setze voraus, daß Du meine Bitte erfüllt hast?"

„Selbstredend ließ ich Deinem Vater sofort von Deiner Krankheit Mittheilung machen. Man scheint indeß daheim nicht gar so zärtlich um Dein Loos besorgt zu sein, denn erst vor zwei Tagen ging uns dieser Brief zu." Mit diesen Worten reichte sie Erwin ein Kuvert, das, von der festen Hand seines Vaters geschrieben, seine Adresse trug.

Zitternd vor Erregung wog er es in seiner Hand, jedenfalls war dem Brief eine Einlage von seiner geliebten Käthe beigefügt, aber so heiß auch sein Verlangen war, den Inhalt zu erfahren, endlich, endlich wieder die theuren Schriftzüge an seine Lippen zu pressen, so widerstrebte es ihm, in der unlauteren Gegenwart dieser Frau, die er jetzt als den bösen Dämon seines Lebens erkannt, das Schreiben zu öffnen. Seine ganze Selbstbeherrschung zusammenraffend, barg er den Brief an seiner Brust und bat Leoni, ihn für heute zu entschuldigen.

Wider Erwarten versuchte sie keinen Einspruch.

„Ein Kranker ist wie ein Kind," meinte sie sanft, „ich lasse mich für heute abweisen."

Sie reichte ihm die zarte Hand, die er, erfreut, sie so schnell los zu werden, an die Lippen führte.

Hätte er doch den boshaften, triumphirenden Blick, mit dem ihre Augen über ihn hinblitzten, als er sich auf ihre Hand neigte, gesehen, vielleicht wäre ihm vieles klar geworden und ihm viel Herzeleid erspart geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Extra-Beilage zu Nr. 160

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Am 10. Juli verschied sanft in Culmsee nach kurzer heftiger Krankheit unsere innig geliebte Mutter und Großmutter

Frau Berta Baerwald geborene **Meyer**

im 62. Lebensjahre. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Thorn, den 11. Juli 1891.

Laura Horowitz
Oberlehrer Dr. Horowitz
und Kinder.

Rechtsanwalt Baerwald
aus Bromberg.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juli cr., Vormittags 11½ Uhr in Thorn vom Trauerhause, Brückenstraße 25/26, aus statt.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fährgerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. Dezember 1897, also **auf 6 Jahre,** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Uebersetzen gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähre bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem andern Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämmtlich mit Thorn durch wirthschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind.

Der normale Fährpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pf. Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich und vom Fährpächter zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

22. Juli d. J., Nachm. 6 Uhr,

in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens $3\frac{1}{2}$% nebst Coupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 19. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **13. d. Mts., Vormittags** u. **Nachmittags,** wird in dem Gelände **östlich von Fort VI** ein **gefechtsmäßiges Schießen** mit **scharfen** Patronen abgehalten werden.

Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Königl. II. Bataillon Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

GAEDKE'S CACAO

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Ein gut gehendes

Restaurationsgeschäft

verbunden mit Bierverlag ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verpachten.** Beste Lage der Stadt, einziges am Markt. Restaurationseinrichtung muß mit übernommen werden. Zu melden in der Expedition dieses Blattes unter **Nr. 3000.**

Eine Bauparzelle

mit fertigem Fundament, in bester Lage **Mocker's** neben der „Concordia", will ich billig und unter günstigen Bedingungen **verkaufen.** **Ludwig Latté,**
Berlin, Köpnickerstraße 109a, I.

Fortzugshalber

ist ein gutverzinsb. Grundstück Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), **unter sehr günstigen Bedingungen** ofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

Ein Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäfte sich eignend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
L. Beutler, Altstädt. Markt 299.

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

---

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg Vorst., Schulstr. 138.

---

1 Wohnung v. 3 Zim., Entree u. Zub. für 400 Mk. z. verm. **Jakobsstr. 230** (nicht 230a).

Ein Hökergeschäft n. Wohn., sow. eine kleine Wohnung hat zum 1. Oktober zu vermiethen **A. Rux, Mocker.**

---

2 Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

---

1 Kellerwohn. u. kl. Wohn. z. verm. Baderst. 76.

---

1 Familienwohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubehör zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker.**

---

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die II. Etage, besteh. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).
G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

Bäckerstr. 257 II. Etage v. 5 Zim. n. all. Zub. v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Hintzer.**

Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 36 sind die **I. u. II. Etage,** bestehend aus 5 u. 6 Zim., Wasserl., Stallung, Remise u. Zub. von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

---

1 Wohn. in d. 3. Etage, 5 Zim., Entree u. Zub., **1 Parterrewohn.,** 4 Zim. u. Zub., **1 Kellerwohn.** zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

---

2 Wohnungen von 4—6 Zimmern mit Balkon, sowie **1 Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
R. Uebrick, Brombg. Vorst.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör zu vermiethen
Heiligegeiststraße 176.

Mittel-Wohnungen zu verm Hundegasse 244.

Die **Balkon-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen.
Heinrich Netz.

Versetzungshalber sind **Wohnungen** von 3 Zim. nebst Zub. v sof. od. 1. Oktbr. zu vermiethen. Preis 200 Mark.
Bauunternehmer **G Schütz,** Kl.-Mocker.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr 449/50.
Sophie Schlesinger.

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.
S. Schlesinger.

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Brombg. Vorstadt, Schulstr. 124 **J. Netz.**

Mittelwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 408/9.
A. Borchardt.

---

1 Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu verm.
A. Singelmann, Groß-Mocker 473.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

---

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

---

1 Wohnung in der 3. Etage, bisher von Herrn Zahlmeister **Rahn** bewohnt, ist zum 1. Oktober zu verm. **Dinter,** Schillerstr. 412.

---

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet.
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm.
Seglerstraße 143.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Culmerstraße Nr. 340/341 sind
ein Laden nebst Zubehör,
die Kellerräume und
Wohnungen in der I. u III. Etage
vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Bureau-Vorsteher **Franke,**
gerichtl. Sequestor.

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise 2c. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh.
Adele Majewski, Bromb. Vorst. I. Lin.

Eine mittlere u. eine kleine Wohnung, nach vorn gelegen, sind zum 1. Oktober zu vermiethen.
M. S. Leiser, Altstädt. Markt.

Die **II. Etage,** 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm.
S. Rawitzki, Brückenstr. 25.

Eine große, 2 kleine Wohnungen p. 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Zwei Familienwohnungen sind zu verm.
A. Emuth, Gerstenstraße 78.

---

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Baderstraße 77

ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Elisabethstraße 267 habe zwei Wohnungen von je drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.